

BÜRGERINITIATIVE PRO LANDSHUTER ALLEE TUNNEL

1. SPRECHER: MICHAEL LOTTERSCHMID Gabrielenstr. 14 80636 München Telefon:(089) 123 63 67

11. Mai 2020

Aktuelles 05/2020

Liebe Mitglieder der BI-Interessentengruppe,

wie bereits berichtet, werden im Koalitionsvertrag der neuen grün-roten Stadtratsmehrheit die Tunnelprojekte der Schleißheimerstraße, der Tegernseer Landstraße sowie auch die Landshuter Allee aufgegeben. Wir sind überzeugt, dass hier die einmalige Chance einer effizienten Verbesserung für die Anwohner und die städtebauliche Zukunft des Viertels vertan wird.

Diese politische Grundsatzentscheidung gegen die weitere Planung und Realisierung des Landshuter Allee Tunnels möchten wir anhand des bisherigen Entscheidungsverlaufes mit unserem nachfolgenden Statement bewerten.

Mit herzlichen Grüßen – und bleiben Sie gesund
Ihr BI Team

Zur aktuellen politischen Grundsatzentscheidung gegen die weitere Planung und Realisierung des Landshuter Allee Tunnels

Leider ist für diesen Punkt der Koalitionsvereinbarung festzustellen: Völlig unerwartet kommt dies nicht – zumindest was die Haltung der örtlichen Vertreter*innen von Bündnis 90/die Grünen angeht. Sie haben sich auf allen politischen Ebenen selbst dann noch vehement gegen den Tunnel an der Landshuter Allee ausgesprochen, als die Machbarkeitsstudie 2014 zum Ergebnis kam, dass sich nur mit einem Straßentunnel sowohl die enorme Schadstoff- und Lärmbelastung effizient reduzieren lässt und dabei gleichzeitig erlaubt, die heutige Straßenschneise mit einer menschenwürdigen Neugestaltung zu überwinden.

Unterstützt wurde diese Verweigerungshaltung zumindest bis zur Kommunalwahl 2014 durch die Stadtrats-SPD - die örtlichen SPD-Vertreter*innen dagegen haben die Forderung nach einem Tunnel an der Landshuter Allee bereits seit der Kommunalwahl 2008 aktiv unterstützt. Erst mit der Kommunalwahl 2014 und der damals entstandenen neuen Stadtratsmehrheit (CSU/SPD) änderten auch die SPD-Stadträte ihre Meinung. Und nach langen Jahren der BI-Arbeit mit zahllosen Anträgen, Gesprächen und einer langen Liste an Bürgeranfragen **erfolgte 2015 endlich die Stadtratsentscheidung, den Tunnel an der Landshuter Allee zu realisieren und die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie umzusetzen.**

Betonen möchten wir in diesem Zusammenhang, dass sich die Stadt bereits zum Zeitpunkt dieser Stadtratsentscheidung mit den exorbitanten Schadstoff- und Lärmwerten der Landshuter Allee bereits seit Jahren einen höchst unrühmlichen Schandfleck leistete. Diesem Umstand mag zu verdanken sein, dass **noch 2015 ebenfalls beschlossen wurde, dem Projekt an der Landshuter Allee einen Prioritätsstandard einzuräumen.**

Damals schöpften unsere BI und die Anwohner*innen nicht nur Hoffnung, sondern glaubten sich dem Ziel nahe.

Deshalb **legte unsere BI 2016 eine ausführliche Zusammenstellung der Bürgerwünsche zur Oberflächengestaltung vor** und konnte erfreut feststellen, dass diese Wünsche im Rahmen der technischen Möglichkeiten bereits im Erstentwurf des Baureferates Berücksichtigung fanden.

Was jedoch auf diese Erstphase der Hoffnung folgte, war eine Achterbahnfahrt zwischen Irritation, Hoffnung und Enttäuschung.

So musste die BI feststellen, dass, trotz des Priorisierungsbeschlusses, das Tunnelprojekt im Englischen Garten von allen Seiten „bevorzugt“ behandelt wurde. Während die Tunnelplanung für den Englischen Garten sogar von der Landesregierung samt Bündnis 90/die Grünen begrüßt und gefördert wurde, erwies sich die Planung für die Landshuter Allee (zumindest gefühlt) mehr als schleppend. Nachfragen zu den andauernden Verzögerungen wurden mit der bautechnischen, scheinbar vor dem Planungsbeginn unbekannt, Problemsituation im südlichen Tunnelbereich (Richtung Donnersberger Brücke) erklärt. Dies hat in der BI stets Verwunderung ausgelöst, ist doch die Gestaltung der Landshuter Allee seit Jahrzehnten unverändert und somit von Beginn der Planung an bekannt. Zudem ist dies nicht der erste Tunnelbau Münchens und das Baureferat, so unser Eindruck, verfügt über kompetente Mitarbeiter, die ein derartiges Projekt trotz aller Anforderungen nicht abschreckt.

Nach unserer Sicht fehlte jedoch auch der pro Tunnel entscheidenden damaligen Rathausmehrheit der politische „Biss“, dieses Projekt zügig zur Realisierung zu bringen. Ein Tunnel für die vielbefahrene Landshuter Allee ist eben deutlich weniger prestigeträchtig und fotogen als das Projekt im Englischen Garten.

Hieß es im Kommunalwahlkampf 2014 noch, man wolle bis zur Kommunalwahl 2020 zumindest den ersten Spatenstich an der Landshuter Allee getan haben, war man 2020 weder über die Vorplanungsstufe hinausgekommen, noch war ein realistischer Zeitplan für die weitere Planung/Realisierung erkennbar – im Gegensatz zum Tunnel für den Englischen Garten.

Warum sich die Stadtpolitik so schwer damit tut, den Verkehrsmolochs Landshuter Allee für die Menschen und eine zukunftssträchtige Stadtentwicklung in Angriff zu nehmen, blieb uns trotz der vielen Gespräche mit Vertretern der politischen Ebenen und der Verwaltung ein Rätsel. Deshalb können wir auch nur vermuten, was die SPD-Vertreter*innen im Stadtviertel veranlasste, ihre bisherige Unterstützung für das Projekt vor der Kommunalwahl 2020 erkennbar zu entziehen (wir haben dazu berichtet). **Scheinbar im Gegensatz dazu bekräftigte OB-Dieter Reiter noch im Januar 2020 seine wiederholte Aussage, der Landshuter Allee Tunnel sei als Projekt im Sinne der Menschen zu befürworteten - um dann nur wenige Wochen später eine gegenteilige Koalitionsaussage zu unterzeichnen.** Diese Kehrtwende hat viele Menschen im Viertel irritiert und nicht wenige erbost.

Keinerlei Trost für das „Aus“ des Landshuter Allee Tunnels bietet der „Vorbehalt“, mit dem diese Entscheidung in der aktuellen Koalitionsvereinbarung versehen wurde: „...unter der Maßgabe, dass effektive Maßnahmen zum Schutz der Anwohner*innen (vor Lärm und NO₂-Emissionen) umgesetzt werden“, ist dort zu lesen.

Bereits in der eingangs erwähnten Machbarkeitsstudie wurde ausführlich untersucht, dass weder Lärmschutzwände, noch Einhausungen oder sonstige Einzelmaßnahmen zum gleichen positiven Ergebnis führen wie ein Tunnel. Weiter stellte die Studie fest, dass großräumige Einhausungen und Lärmschutzwände die bereits bestehende negative städtebauliche Situation im Viertel weiter verstärken.

Möglicherweise greift die Koalitionsvereinbarung eine Diskussion zu begrünen Lärmschutzwänden auf, die in jüngster Zeit für den südlichen Straßenabschnitt erneut geführt wird. Allerdings sollen diese Lärmschutzwände (nach bisheriger Lesart) lediglich als Übergangmaßnahme bis zur Tunnelfertigstellung dienen, denn die Stadt steht inzwischen unter massivem Druck, auch an der Landshuter Allee die EU-Vorgaben zur Schadstoffbegrenzung einzuhalten (**siehe dazu das EU-Verfahren gegen Deutschland wegen mangelnder Maßnahmen gegen Luftverschmutzung – gerade auch wegen München – hier beigefügt**).

Der Wortlaut der Koalitionsvereinbarung lässt jedoch keine Zweifel daran, dass dauerhaft andere Maßnahmen als ein Tunnel die Bürger*innen schützen sollen. Es steht daher zu befürchten, dass den Anwohner*innen entweder erneut jahrelange Prüfungen zu Alternativmaßnahmen bevorstehen oder – was wahrscheinlicher scheint - die Stadt baulich rasch umsetzbare Einzelmaßnahmen (z.B. Lärmschutzwände) einsetzt, um, nach Jahrzehnten der Verweigerung, jetzt zumindest in irgendeiner Form Aktivität zu zeigen. **Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie zu Effizienz und städtebaulicher Wirkung scheinen dabei keine Beachtung zu finden.**

Doch ist diese Abkehr von den Ergebnissen der Machbarkeitsstudie umso beunruhigender, als die Stadt selbst **für die kommenden 10 Jahre eine erneute Verkehrssteigerung von bis zu 25% im Bereich der Landshuter Allee prognostiziert.** Dass der Hauptanteil dieses Verkehrsstromes aus Pendlerverkehr und Autobahnzubringerverkehr besteht und innerstädtische ÖPNV-Maßnahmen deshalb nur in begrenztem Maße Wirkung zeigen, wurde bereits mehrfach festgestellt, von den Gegnern eines Tunnel aber stets ignoriert. **Es darf in diesem Zusammenhang auch bezweifelt werden, dass das Ziel der autofreien Innenstadt die Belastungssituation für die Landshuter Allee bessern wird.**

Unser Fazit:

Die BI wurde mit dieser Koalitionsaussage (fast) wieder auf die Ausgangssituation zum Zeitpunkt ihrer Gründung zurückgeworfen. Dies ist nach über 10-jährigem bürgerschaftlichem Einsatz wenig ermutigend. Erfreulicherweise haben aber trotzdem bereits einige Aktive erklärt, weiter am Ziel der BI zu arbeiten. **Die BI wird deshalb weiter bestehen und weiter am Ball bleiben!**

Es wird jedoch die BI-Arbeit an der veränderten Situation auszurichten sein und es wird erneut einen langen Atem brauchen, um an der Landshuter Allee für eine gute Lösung zu kämpfen und um bloße dogmatische „Verschlimmbesserungen“ zu verhindern.

Weitere Infos zur BI und Kontakt unter www.pro-tunnel.de